

Fahrtenbericht der Trierfahrt der Jahrgangsstufe 8 im März 2010

1. Tag

1.1 Anreise und Ankunft in Trier:

Um 8:15 Uhr trafen wir uns vor der Schule und warteten auf den Bus. Wir reisten mit einem TRD-Reisen-Bus, der voll war mit 44 Schülern und 3 Lehrkräften. Die Abfahrt an der Schule war um 8:41 Uhr und endete mit der Ankunft in Trier um 12:49 Uhr. Die komplette Reisezeit war mit einer Pause 4 Stunden und 8 Minuten lang. Endlich waren wir in Trier (Unten Trierer Wappen (Bild 1 Jahr 1605, Bild 2 Jahr 1909, Bild 3 Jahr 1970 und Bild 4 Jahr 2010))



Nach einem kurzen Sprint kamen wir am Hotel „Warsberger Hof“ an und richteten uns in unseren Lagern ein. Die Zimmer, nicht sehr geräumig, boten uns vier Betten, vier große Schränke, drei Stühle und ein Tisch. Nachdem wir ankamen hatten wir Zeit unsere Sachen auszupacken und in der Stadt etwas zu essen.



1.2 Erste Stadtführung

1.2.1 Porta Nigra



Um 14:30 Uhr begleitete uns Herr Dr.Kann zur Porta Nigra („Schwarzes Tor“). Der gesamte Bau ist 36 Meter breit und bei den Türmen 21,50 Meter tief. Der fast vollständig erhaltene Westturm ist noch knapp 30 Meter hoch. Im Fundament besaß die Porta Nigra eine Stärke von vier Metern. Die eigentliche Mauer war 3,40 Meter dick, der Laufgang lag 6,20 Meter über dem Straßenniveau der Stadt. Die Porta Nigra ist das letzte erhaltene Stadttor Triers. Das Porta Nigra ist um das Jahr 200 n.Chr. erbaut worden. Der Name kommt von dem verfärbten Sandstein, der durch die Verwitterung schwarz geworden ist. Der frühere Name war Marstor. Das Porta war auch eine Doppelkirche, die errichtet wurde für den griechischen Mönch Simeon, der sich im Marstor einmauern ließ. Nach seinem Tod wurde er heilig gesprochen. Napoleon ließ die Porta Nigra zurückbauen zu einem Stadttor. Trotzdem sieht man heute noch am Südteil den Rest von der Kapelle. Die Porta Nigra ist zudem das best erhaltene Tor nördlich der Alpen.

1.2.2 Dom und Domplatz



Domplatz und Dom sind zur Kaiserzeit Konstantins erbaut worden, da er der erste Kaiser war, der dem Christentum beitrug. Der Dom wurde mehr oder weniger für Kaiser Konstantin gebaut. Der im Jahre 300 n. Chr. erbaute Dom war mit einer Länge von 112,5 Metern und einer Breite von 41 Metern das bedeutendste sakrale Bauwerk abendländischer Baukunst und somit auch das größte Kirchengebäude der Stadt Trier. In der ursprünglichen Kirche sah man früher vier Säulen aus Granit aus dem Odenwald. Vor dem Haupteingang zum Dom liegt eine etwa 4 Meter lange Granitsäule, der so genannte Domstein. Einer Legende nach soll der Teufel mit einer List zur Mithilfe beim Bau des Doms bewogen worden sein. Als der Dom fertig war, merkte er, dass er betrogen worden war und schleuderte diesen Stein gegen die Mauern. Reliquien gehören zu einer Kirche, die berühmt sein will. Der Heilige Rock ist die bekannteste Reliquie im Domschatz. Sie wird in einem Anbau unter einem Schutzglas in einem Holzbehälter aufbewahrt und nur sehr selten der Öffentlichkeit präsentiert, ähnlich wie das Turiner Grabtuch. Aber die Kirche machte in der Vergangenheit nicht nur positive Schlagzeilen, sondern auch schlechte. Ein Beweis wäre zum Beispiel, dass der Erzbischof Richard von Greiffenklau zu Vollrad im Jahre 1512 den Südostturm erhöhte, damit dieser den Turm von St. Gangolf überragt. Über der Kirchturmuhre des erhöhten Südostturms steht der lateinische Text *„nescitis qua hora dominus veniet“* (Ihr wisst nicht, zu welcher Stunde der Herr kommen wird), ein Bezug auf die Bibelstelle Mt 24,42 EU *„vigilate ergo, quia nescitis qua hora Dominus vester venturus sit“* (Wacht also! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt). Nach einer Legende ist es in der Tradition des Streites zwischen Bischof und Stadt eine Antwort auf den Text am Turm von St. Gangolf, wo es heißt *„vigilate et orate!“* (Wachtet und betet!), eine mehrfach im Neuen Testament benutzte Wendung.

1.2.3 Liebfrauenkirche



Neben dem Dom steht die Liebfrauenkirche. Gebaut wurde diese um das Jahr 1230 n.Chr.. Das belegt eine Inschrift auf einer Säule in der Liebfrauenkirche. Sie gilt zusammen mit der Elisabethkirche in Marburg als älteste gotische Kirche in Deutschland und als bedeutendster und frühester gotischer Zentralbau des Landes. Die Liebfrauenkirche bildet mit dem Dom eine Doppelkirche. Der einzige Durchgang zum Dom ist der überdachte Kreuzgang, der in einem Quadrat um einen kleinen Friedhof angelegt ist.

1.2.4 Marktplatz

Marktplatz und Marktkreuz waren im Mittelalter wichtige Handelsstationen für Händler und Bauern, die ihre Waren verkaufen wollten. Vom Marktplatz aus, kann man direkt auf den Dom gucken. Anders wie in der Domstadt reiht sich hier jedes Geschäft aneinander. In der Mitte des Marktplatzes erstreckt sich das Marktkreuz und ein römischer Brunnen.





Fachwerkhäuser aus den Anfängen der Stadt gibt es heute noch 6. Das am besten erhaltene ist auf dem Weg von der Porta Nigra zum Marktplatz („Drei-Königen-Haus“) und stammt aus der Zeit, als die Stadt keine Stadtmauer besaß. Das erkennt man daran, dass die Tür im ersten Stock liegt und nicht im Erdgeschoss. Die Häuser stammten ungefähr aus dem Jahr 130 n.Chr..



In diesem Haus wurde Karl Marx 1727 geboren (erstes Bild). Das Karl-Marx-Haus steht heute in der Brückenstraße.10 und wird zudem dazu genutzt, das Leben des Karl Marxes widerzuspiegeln. Denn heute findet man dort ein drei stöckiges Museum. Später wohnten sie im Karl-Marx-Wohnhaus in der Simeonstraße.8. Karl Heinrich Marx starb am 14. März 1883 in London. Er war Philosoph, Gesellschaftstheoretiker, politischer Journalist, Protagonist der Arbeiterbewegung. Zwei seiner bedeutendsten Werke waren „Das Manifest der Kommunistischen Partei“ und „Das Kapital“. Er war ein Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft, der deutschen idealistischen Philosophie und der politischen Ökonomie. Er erarbeitete wissenschaftliche Analysen und schrieb Kritiken über den Kapitalismus. Er gilt als einer der Gründer, neben Engels und Lenin, für den Sozialismus und den Kommunismus. Seine Theorien werden bis heute kontrovers diskutiert.

1.3 Erstes Abendessen und die erste Nacht

Alle saßen im Saal. Es war ein sehr großer Saal der alle Schüler und Lehrer fassen konnte. Schön war es, trotz des nicht so guten Essens im „Warsberger Hof“. Nach dem Essen schauten sich alle den Film „The Life of Brien“ an. Die erste Nacht war sehr unruhig, da die Betten gewöhnungsbedürftig waren. Spät schlafen gehen und früh aufstehen war die Devise für Trier.

2. Tag

2.1 Basilika, Stadtmuseum, Amphitheater, Kaiserthermen und Römerbrücke

2.1.1 Konstantinbasilika

Die Konstantinbasilika wurde Anfang des 4. Jahrhunderts für Konstantin den Großen gebaut. Die Basilika diente als Palastaula und Thronsaal. Später diente die Konstantinbasilika als Burg, da das Dach wahrscheinlich im Mittelalter einstürzte. Danach wurde dem Trierer Erzbischof die Basilika zugeeignet und diente ihm als Residenz. Dazu wurde die Apsis zu einem Wohnturm umgebaut und an den anderen Ecken der Basilika Türmchen aufgesetzt. Diese Vorrichtung hielt ungefähr bis ins Jahr 1650 n. Chr.. Anfang des 17. Jahrhunderts baute der Erzbischof Lothar von Metternich die „Kurfürstliche Palais“ und nutzte dazu die Süd- und Ostwand als Steinbruch. Erst König Friedrich Wilhelm IV ließ die Konstantinbasilika in ihren früheren römischen Zustand zurückbauen. Die Basilika wird seit dem Jahre 1856 von der evangelischen Kirche genutzt, ist aber im Eigentum des Landes Rheinland-Pfalz. Im 2. Weltkrieg brannte das Gebäude vollständig aus und wurde dann wieder aufgebaut. Heute ist die Konstantinbasilika das größte antike Bauwerk der Welt.



2.1.2 Städtisches Museum

Nach dem Frühstück ging's los zur Tagestour, von 9.45 Uhr bis 18.00 Uhr zu Fuß. Unser erstes Ziel war das städtische Landesmuseum.



Der Rundgang im Museum begann bei der Kopie der Igeler Säule (Original steht in Igel). Die Igeler Säule inspirierte selbst Johann Wolfgang von Goethe, der es in seinen Texten oft als das „Monument“ bezeichnet. Die 23-Meter hohe und um 250 n.Chr. erbaute Säule beschreibt zudem die Geschichte des Hercules, wie er in den Himmel aufgenommen wird.



Dann machten wir in eine kleine Zeitreise. Von der Steinzeit (<40.000 Jahre) über die Eisenzeit (34.000 Jahre) dann noch durch die Kupferzeit (21.000 Jahre) bis hin zur Eiszeit (10.000 Jahre). Wir kamen weiter zu den römischen Totengräbern und Grabmälern. Zu Letzt sahen wir eines der Best erhaltensten und größten Mosaiken nördlich der Alpen.

2.1.3 Amphitheater

Dann gingen wir zu unserem nächsten Ziel, das Amphitheater. Erbaut wurde es um 100 n.Chr. und umfasste 18.000 Zuschauer. Es lag abseits der Stadt war aber eingebunden in den Stadtring (Siehe Bild 2 und 3). In einem Amphitheater fanden unter anderem Gladiatorenkämpfe oder Tierhetzen statt.



Der wohl Bekannteste unter den Gladiatoren ist der Spartacus mit einem Schild und einem Gladius (Bilder unten).



2.1.4 Kaiserthermen

Auf einem kleinen Umweg gingen wir auf die Kaiserthermen zu. Die Kaiserthermen wurden vor rund 1710 Jahren erbaut, also etwa um das Jahr 300 n.Chr., als Kaiser Konstantin und dessen Vater Trier zu ihrer Residenz machten.



Der Grund für die Lage der Kaiserthermen ist höchst wahrscheinlich die gute Wasserversorgung, denn sowohl der Altbach und das Herrenbrunnchen gingen früher an den Kaiserthermen vorbei. Später kam dann noch die Ruwerwasserleitung vom Petrisberg über zwei Viadukte in die Thermen. Beweise dafür gibt es viele, weil zum Beispiel massenhaft viele Röhren und Leitungen gefunden worden sind. In den heutigen Ruinen der Kaiserthermen findet man oderirdisch nur noch die Ostapsis. Aber unterirdisch besteht ein riesiges Labyrinth, in dem man sehr schnell seine Orientierung verlieren kann.

2.1.5 Römerbrücke

Unser letztes Ziel war heute die Römerbrücke. Schon lange bevor diese Brücke erbaut worden war gab es in Trier schon eine Brücke. Es handelte sich um die Pfahljochbrücke. Die aus Holz errichtete Brücke, ist etwa um das Jahr 17 v.Chr. erbaut worden. Um 45 n.Chr. wurde die erste Steinbrücke in Trier gebaut, flussabwärts der noch heute existierenden Römerbrücke. Die Römerbrücke ist 150 n.Chr. erbaut worden. Damit die Brücke einen festen Halt im Flussbett hatte, wurden wasserdichte Spundwände verwendet und dann die Pfeiler mit Basalt- und Blausteinquadern gegründet. Neun Pfeiler besaß die Römerbrücke anfangs, davon sieht man heute nur noch fünf. Zwei Pfeiler verschwanden, als die Römer das Ufer mit Steinen aufschütteten. Die anderen beiden verschwanden, weil die Franzosen die Brücke sprengten und somit die Römerbrücke erneuert werden musste. So entstanden fünf Pfeiler, die man sehen kann, und zwei Pfeiler, die verschüttet worden sind. Alle existieren heute noch. Die Brücke besitzt flussaufwärts zugespitzte Pfeiler um den Naturgewalten entgegen zu stehen. Das wären Eis und Hochwasser. Die Römerbrücke war ein Stadttor mit dem Porta Inclyta („Berühmtes Tor“). Allerdings sind sich Forscher heute immer noch nicht einig, ob das Porta Inclyta auf der linken oder der rechten Seite der Mosel stand.



2.2 Zweites Abendessen und zweite Nacht

Heute war Spieleabend und alle spielten Kartenspiele oder Poker. Aber davor hörten wir uns ein Paar Referate an. Um 23.00 Uhr mussten wir schlafen gehen.

3. Tag

3.1 Bustour

3.1.1 Tempel von Tawern



Am nächsten Tag um genau neun Uhr ging's mit dem Bus los. Wir fuhren in Richtung Westen, denn unser Ziel war es nach Tawern zu gelangen. Parallel zur Mosel fuhren wir flussaufwärts, bis Saarmündung. An der Saar fuhren wir dann weiter bis wir in Tawern waren. So kamen wir zu unserem eigentlichen Ziel, der Tempelanlage. Nach einem kurzen Anstieg erreichten wir die Tempelanlage auf dem Metzberg. 20 km ist diese von Trier entfernt. In dem Tempel gibt es einen Brunnen und vier Ruinen. Eine der Ruinen wurde rekonstruiert und wieder aufgebaut (Bild 1). Der eigentliche Tempel ist auf Bild 2 zu sehen.

3.1.2 Mosaik von Nennig

Nachdem wir die Tempelanlage von Tawern hinter uns gelassen hatten, fuhren wir vorbei an Saarburg zum Mosaik von Nennig. Es stammt aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. ist das best erhaltene Mosaik der Welt. 1852 entdeckte ein Bauer das Mosaik, als er sein Feld durchpflügte. Bei den Ausgrabungen fand man dann ein 15,65 x 10,30 m großes Mosaik und eine 500m² große Badeanlage.



3.1.3 Villa Borg

Unser nächstes Ziel hieß Villa Borg. Heute weiß man leider nicht genau das Jahr der Erbauung, da es keine Hinweise in den Ruinen gab. Nachdem es schon hundert Jahre Hinweise auf eine Villa gab, fing man 1987 an mit den Ausgrabungen. 1994 beschloss man, dass die Villa, nach einer Rekonstruktion wieder aufzubauen.



3.1.4 Saarschleife

Danach sind wir mit dem Bus weiter gefahren, zur Saarschleife. Von einem Plateau aus sieht man den Fluss in einem tiefen Tal.



3.1.4 Rückfahrt

Unsere Rückfahrt erfolgte durch Luxemburg an der Mosel entlang flussabwärts. Letzte Station war aber Igel, bevor wir nach Trier wiederkamen. Die Igeler Säuler im Original war dabei das Hauptziel.

4. Tag

4.1 Domstadt

In der Domstadt gibt es keine Geschäfte. Jedes Haus in der Domstadt besitzt eine eigene Mauer. In der Mitte der Domstadt steht der Dom und vor ihm erstreckt sich der Domplatz. Die Domstadt war früher der Ort, wo der Erzbischof herrschte. Neben dem Dom liegt die Windstraße. Sie ist die älteste Straße in Trier.



4.2 Rückfahrt

Ein Letzter Gruß und dann ging's los nach Hause. Um 12.00 Uhr fuhren wir los und kamen um 16.45 Uhr an.

Ende vom Fahrtenbericht

Von Justin Pestotnik